

Bergrennen in Kriens LU 23. Dezember 2016 16:10; Akt: 23.12.2016 16:17

Grüne kritisieren <<laute, stinkende Oldtimer>>

von Noah Knüsel - 2018 soll das Eigenthaler Bergrennen nach 50 Jahren wieder stattfinden. Die Grünen haben aber Vorbehalte und werden nun aktiv.

1948 fand es letztmals statt, 2018 soll es wieder so weit sein: Das Eigenthaler Bergrennen soll wiederbelebt werden. Am 15. und 16. September 2018 rechnet das OK mit bis zu 20'000 Besuchern.

Präsident Alfred Gut: «Wir erwarten 300 Autos und Töffs aus der Vor- und Nachkriegszeit, die in vier Läufen pro Tag an einem Showfahren teilnehmen.»

Die Bewilligungen sind bereits eingeholt, wie das OK zur «Luzerner Zeitung» sagte. Das überrascht die Grünen-Fraktion im Kantonsrat. Sie zeigt sich skeptisch gegenüber der Neuauflage des Bergrennens. Der geplante Anlass bringe hohe Immissionen im Bereich Lärm und Gestank. Töngi: «Oldtimerrennen im Eigenthal fehl am Platz»

Kantonsrat Michael Töngi bezweifelt die Eignung des Gebiets für so einen Grossanlass: «Die Regionen Krienser Hochwald und Eigenthal sind ein wichtiges Naherholungsgebiet, das an schönen Wochenenden von Tausenden besucht wird, die Ruhe und Natur suchen. Da ist ein lautes, stinkendes Oldtimerrennen fehl am Platz.» Die Grünen setzten sich dafür ein, dass möglichst wenig Autoverkehr dieses Gebiet belastet.

«Für uns sind noch viele Fragen offen», sagt Töngi. Diese hat die Fraktion der Regierung gestellt. Unter anderem will sie wissen, unter welchen Umweltschutzaufgaben der Anlass bewilligt wurde und welche Sanktionen die Veranstalter bei

Nichteinhalten dieser Auflagen zu erwarten hätten.

«Gibt es ein ÖV-Konzept oder kommen alle 20'000 Besucher mit dem Auto? Wie ist es mit dem Abfall geregelt?», führt Töngi auf Anfrage von 20 Minuten aus. Auch sei nicht klar, ob es ein einmaliger Anlass sei, oder ob er in Zukunft regelmässig stattfinden solle.

Widerstand gegen zweite Durchführung

Und falls die Auflagen zum Umweltschutz den Grünen nicht genügen? Wenn die Bewilligung für das Rennen im 2018 tatsächlich bereits erteilt worden sei, könne man nicht mehr viel tun, sagt Michael Töngi. Aber: «Wir würden sicher prüfen, ob die gesetzlichen Grundlagen eingehalten wurden, und uns gegebenenfalls dafür einsetzen, dass der Anlass kein zweites Mal stattfindet.»